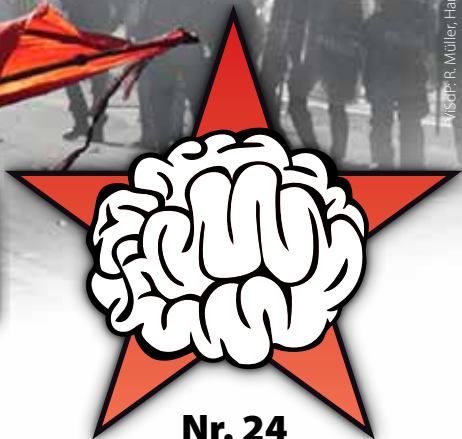


Red Brain

Flugblatt einer linken
SchülerInnengruppe



Nr. 24
Oktober 2013

VERSAMMLUNG

30. Oktober, Mittwoch, 18 Uhr

Versammlungsraum im Mehringhof

Gneisenastr. 2A (Mehringdamm U7, U6)

WIE WEITER MIT DEM STREIK?

#Bildungsstreik



Perspektiven des Kampfes

Wir sind heute mit unseren MitschülerInnen und den streikenden LehrerInnen auf der Straße.

Wir haben uns oft genug angehört, wie die PolitikerInnen, von der Linkspartei bis zur FDP, uns erzählten, wie wichtig wir SchülerInnen seien und wie sehr es deshalb auf ein Bildungssystem mit Qualität ankommt. Doch bei allen kam am Ende das selbe raus: ob es der Rot-Rote oder der Schwarz-Rote Senat in Berlin war, es wurde gespart, wo nur gespart werden konnte.

Es waren SPD und Linkspartei, die die

Verbeamtung der Berliner LehrerInnen beendeten und damit den Kampf der LehrerInnen überhaupt erst heraufbeschworen. Diese wollen es sich nicht gefallen lassen, für die gleiche Arbeit nicht den gleichen Lohn wie ihre KollegInnen zu bekommen.

Andere Gruppen, wie die PKB-LehrerInnen, die ohne grundlegende Rechte von Woche zu Woche mit der Kündigung rechnen müssen und erheblich weniger verdienen, sind ebenfalls von dieser Misere betroffen.

Die Leidtragenden dieser Politik der Kürzungen, die sich nicht von der in Griechenland und im Spanischen Staat unterscheidet, sind auch wir SchülerInnen.

Deshalb sind wir heute hier um für unsere Forderungen einzutreten.

Die wichtige Einheit von Lehrenden und Lernenden muss von uns und nicht von irgendwelchen VertreterInnen getragen werden und mit einer Ausweitung des Kampfes der LehrerInnen einhergehen, der nur so gewonnen werden kann.

☛ Fortsetzung auf Seite 2...



☛ ... Fortsetzung von Seite 1

An jeder Schule müssen LehrerInnen und SchülerInnen über eine Mobilisierungskampagne und Forderungen offen diskutieren. Auf demokratischen Streikversammlungen, gemeinsam mit den solidarischen AktivistInnen, müssen die Entscheidungen getroffen werden – im Zweifel gegen die Bürokratie der Gewerkschaften. Das würde dem Streik eine neue Dynamik geben, da die LehrerInnen dann ein handelnder, agierender Akteur wären.

Gerade sind mehrere Kämpfe in Gang, welche man koordinieren und verbinden muss. Den ArbeiterInnen im Einzelhandel wurde einseitig sowohl der Tarif- wie auch

der Mantelvertrag gekündigt. Gegen diesen Fall von UnternehmerInnenwillkür gehen sie nun seit mehreren Monaten im ganzen Bundesgebiet vor. Es fehlt jedoch an einer Schlagkraft über einzelne Aktionen hinaus. Deshalb ist hier die Solidarität dringend notwendig.

Auch wenn der trockene Hungerstreik der Non-Citizens am Pariser Platz beendet wurde, sind die dringenden Forderungen nicht gelöst. Ihnen wird jede grundlegende Bildung verweigert, sie dürfen nicht arbeiten und sich keinen Wohnplatz suchen. Der Kampf gegen diese erniedrigende, tödliche Politik muss so breit wie möglich geführt werden.



offene Treffen von RedBrain:

Dienstags, 17 Uhr,

John-Lennon Gymnasium

Wir über uns

Wir sind eine linke SchülerInnengruppe, die an mehreren Schulen in Berlin das Flugblatt **RedBrain** rausgibt. Darin wollen wir eine antikapitalistische Antwort auf die Krise geben, genauso wie die konkreten Probleme unseres (Schul)Alltages beleuchten.

Für uns sind die Probleme der ArbeiterInnen, Studierenden und SchülerInnen in Chile, Mexiko, Bangladesh und Griechenland auch unsere Probleme, wir treten also für den Internationalismus ein, gegen jede Form von Rassismus und Nationalismus.

Wir stellen uns gegen die Krisenpolitik, die die Kosten der Krise auf die Schultern der ArbeiterInnen und Jugend abwälzen will. Wir sind für die Einheit von ArbeiterInnen und SchülerInnen, welche wir für entscheidend halten, um unsere Forderungen und die anderer kämpferischer Gruppen durchzusetzen.

Jede*r ist gerne bei unseren offenen Treffen gesehen. Dort diskutieren wir neben Aktionen, Lesekreisen und neben dem Inhalt der Ausgabe auch allgemeine politische Themen.

Gegen die rassistische Asylpolitik

Bei einem Schulausflug an einer französischen Schule wurde vor zwei Wochen die 15 jährige Leonarda von PolizistInnen festgenommen, um in den Kosovo abgeschoben zu werden.

Daraufhin entbrannten in ganz Frankreich Proteste. Tausende SchülerInnen gingen auf die Straße, um gegen die rassistische Asylpolitik der EU zu demonstrieren.

Freundlicherweise bot Präsident Hollande ihr jetzt an, alleine, ohne ihre Familie zurückzukehren. Ein „Sozialist“, wie er im Buche steht.

Auch in Deutschland kämpfen Flüchtlinge (Non-Citizens) für Asyl.

Dabei sind gerade Deutschland und Frankreich durch ihre imperialistische Politik¹ schuld daran, dass Menschen überhaupt erst aus ihren Ländern fliehen müssen – und verbreiten dann noch rassistische Ideologien, um die ArbeiterInnenklasse zu spalten.

Wir denken: Schluss mit der Abschiebung. Die ArbeiterInnenklasse hat keine Nationen.

1) Siehe I wie Imperialismus auf unserer Website

Bildungsstreiks weltweit!

Der Kampf für ein besseres Bildungssystem ist einer, der weltweit hunderttausende von Lehrenden und Lernenden auf die Straße bringt. Auch wir müssen uns als Teil dieser Bewegung begreifen und von ihren Erfahrungen lernen.

Lateinamerika ist gerade heute, nach einem Jahrzehnt von langsamen Entwicklungen wieder ein Ort erhöhter Kampfbereitschaft. In Brasilien hatten im Juni Millionen von Jugendlichen die Straßen der großen Städte des Landes gefüllt.

In Mexiko hat die neoliberale Regierung der PRI eine „Bildungsreform“ beschlossen, welche ein harter Angriff gegen die LehrerInnen ist. Dagegen haben sich die kämpferischen LehrerInnen mit einer massiven Bewegung gewehrt – mit einer breiten Unterstützung von SchülerInnen und Studierenden.

In Chile protestieren hunderttausende SchülerInnen und Studierende mit Besetzungen gegen das teuerste Bildungssystem der Welt – und erhalten die Unterstützung von ArbeiterInnen.

Doch auch in Europa finden Kämpfe statt, wie der unbefristete Streik der LehrerInnen auf den Balearen oder die LehrerInnenproteste in Griechenland. In Frankreich haben sich in einer spontanen Bewegung tausende mit einer abgeschobenen Schülerin solidarisiert.

Wir haben die gleichen Probleme und müssen genauso für einen Unterricht mit Qualität, gerechte Arbeitsbedingungen und ein Bildungssystem, das nicht den Herrschenden nützt, sondern den Lehrenden, Lernenden und anderen unterdrückten Schichten, kämpfen!

RedBrain

Wir fordern:

Kleinere Klassen mit max. 20 SchülerInnen – mehr LehrerInnen in allen Bildungseinrichtungen!

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!

Gesunde Arbeitsbedingungen der LehrerInnen und aller anderen!

Weg mit dem mehrgliedrigen Schulsystem – eine Schule für alle!

Ein Bildungssystem, das nicht den Großkonzernen dient, sondern uns!

Selbstbestimmte Lehrpläne!